

Alfred Tarantowicz

ZUM MORPHEMBEGRIFF
IN DEN STRUKTURELLEN ALTERNATIONSANALYSEN

In den strukturellen Alternationsbeschreibungen hat der Morphem-begriff eine primäre Rolle gespielt. Das ist wohl nicht nur ein Erbe des stark morphemorientierten amerikanischen Strukturalismus, sondern auch ein Ausdruck des grossen Interesses der strukturalistischen Richtung für die Morphonologie.

Morphologische Fragestellungen und Alternationsanalysen schaffen auf jeden Fall die Voraussetzungen zu neuen ebenso wie zu neuartigen Erkenntnissen und dürfen deshalb die Aufmerksamkeit der Linguisten für sich beanspruchen.

Trotz stets steigender intensiver Beschäftigung mit Morphemen und Alternationen im Deutschen und anderen Sprachen (vor allem seit N. Morciniec 1968¹) sind unseres Erachtens einige Erklärungs-lücken übrig geblieben. So ist z.B. der Stellenwert des Morphems in verschiedenen Alternationsbeschreibungen manchmal unbeachtet geblieben.

In dem vorliegenden Aufsatz versuchen wir zu zeigen, dass der Morphem-begriff für die Analyse von Alternationen eine zentrale Rolle spielt. Diese Rolle lässt sich erkennen, wenn vorher einige theoretische Prämissen bedacht werden.

Wie bekannt, wird das Morphem den verschiedenen Schulen entsprechend auf unterschiedlicher Basis definiert. Man kann

¹ Vgl. N. Morciniec, *Distinktive Spracheinheiten im Niederländischen und Deutschen. Zum phonologischen Identifizierungsprozess*, Wrocław 1968; ders., *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, 17, 3, S. 287-297; ders., *Allophonischer und phonologischer Wechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, 16, S. 73-87.

Morpheme einerseits als kleinste sprachliche Zeichen auffassen, andererseits wird der Morphembegriff glossemantisch als eine bestimmte grammatische Funktion betrachtet, oder schliesslich lässt sich das Morphem als die elementare Einheit der Inhaltsebene interpretieren.

Unklarheiten und Unterschiede betreffen somit den theoretischen Status des Morphems sowie die Differenzierung der Begriffe. "Morphem ist je etwas anders, wenn es 1) neben ihm Lexeme gibt, beides Moneme sind 2) eine Klasse von Morphen bezeichnet oder nicht 3) wenn es daneben Formative gibt (Chomsky) oder nicht"².

Bei der Vielzahl der vorliegenden Morphemkonzeptionen ist es extrem schwierig, eine endgültige Definition zu geben, und es erscheint sinnvoller, den Morphembegriff sehr weit zu fassen.

In der Fassung des Morphembegriffs schliessen wir uns einer allgemeinen Definition an und verstehen unter dem Morphem einen elementaren Ausdruck, der unter bestimmten Kontextbedingungen in einer gegebenen Sprache einem Inhalt zugeordnet ist.

In diesem Sinne als biplane sprachliche Einheit ist das Morphem die minimale Verbindung von Inhalt und Form, d.h. das kleinste sprachliche Zeichen. Die Phoneme dagegen sind selbst keine Zeichen, sondern Zeichen am Zeichen, so dass man nach W. de Groot von einer Symbolfunktion für die Morpheme und einer Symbolmerkmalfunktion bei den Phonemen sprechen kann³.

Das Morphem, das durch die Phoneme konstituiert wird⁴, tritt nicht immer in derselben phonemischen Form überall auf. Morpheme können durch phonematisch verschiedene A l l o m o r p h e realisiert werden, denn nach Ch. Hockett gelangt man von den Morphemen über die Allomorphe oder besser über die Morphoneme zu den Phonemen, da diese beiden Repräsentationsformen des Morphems aus Phonemen zusammengesetzt und von Phonemen dargestellt werden⁵.

² Siehe B. P a n z e r, *Zur Definition und Hierarchisierung der Terminologie sprachlicher Alternationen*, "Linguistische Berichte" 1970, 6, S. 52.

³ Vgl. W. de G r o o t, *Phonologie und Phonetik als Funktionswissenschaften*, TCLP 1931, 4, S. 125.

⁴ Vgl. N. M o r c i n i e c, *Distinktive Spracheinheiten...*, S. 83-86.

⁵ Vgl. Ch. F. H o c k e t t, *Linguistic Elements and their Relation*, "Language" 1961, 37, S. 29-53.

So betrachten wir konsequenterweise als A l l o m o r p h e eines Morphems die komplementär verteilten, kontextgebundenen, auf der grammatischen Ebene realisierten Morphemvarianten⁶.

Ebenso wie ein Phonem durch mehrere Allophone vertreten werden kann, kommt ein Morphem in verschiedenen Allomorphen vor, indem ein oder mehrere Phoneme mit anderen alternieren. Es existieren im Deutschen und Polnischen solche Formen, bei denen ein Morphem durch mehrere Allomorphe repräsentiert wird. Die folgenden deutschen Formen /'geb-a/ - /'gip-st/ - /'gap/ - /'gɛb-a/ enthalten dasselbe Morphem, obwohl es in den V a r i a n t e n /geb-/ - /gip-/ - /gap/ - /gɛb-/ auftritt. Das Morphem ist also ein Sammelbegriff für die Allomorphe, wie das Phonem eine Zusammenfassung von seinen Allophonen ist⁷. Das deutsche Pluralmorphem beim Substantiv setzt sich ebenfalls aus vielen Allomorphen zusammen, wobei die Distributionsregeln für diese Allomorphe sehr kompliziert, d.h. wenig generalisiert sind⁸.

Die strukturelle Alternationstheorie operiert mit dem Begriff des Allomorphs, womit der Strukturalismus die verschiedenen Formen von Morphemalternanten darstellt. Zum Prinzip der strukturellen Alternationsanalysen gehört es, in den Morphemen die struktural verschiedene segmentale Gestalt, d.h. die Morphemvarianten - Allo-morphe - Morphemalternanten zu untersuchen. Die Allomorphe als Varianten des Morphems kommen in der Regel vor, wenn ein Morphem in grammatische Beziehungen tritt. Sie sind also Varianten eines Morphems nur unter dem Einfluss anderer mit ihm kombinierter Morpheme⁹. Um das Gesagte zu verdeutlichen, vergleichen wir die deutschen Formen /'tragən/ - /'trɛk-t/ (3.P.Sg.) oder die polnischen /'mɔgɛ/ - /'mɔʒ-ɛ/. Die Formen /trag-/ und /trɛk-/ sind hier Allomorphe ein und desselben Morphems, sie stellen nur "die phonologische Repräsentation" der Allomorphe des Morphems {TRAG} dar, die durch die gegebenen Bedingungen determiniert ist¹⁰.

⁶ Vgl. N. M o r c i n i e c, *Allophonischer und phonologischer Lautwechsel...*, S. 74 ff.

⁷ Vgl. O. S z e m e r e n y i, *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, Darmstadt 1970, S. 66.

⁸ Vgl. O. W e r n e r, *Das deutsche Pluralsystem*, [in:] *Sprache, Gegenwart und Geschichte*, Düsseldorf 1969, S. 102.

⁹ Vgl. B. P a n z e r, *Zur Definition...*, S. 55-56.

¹⁰ Vgl. ebenda, S. 56.

Bei der Beschreibung der Allomorphie kann zwischen *phonologisch* oder *morphologisch* bedingten Allomorphen gewählt werden.

Allomorphe, deren Unterschiede durch eine bestimmte phonologische Umgebung determiniert und erklärbar sind, wollen wir nach F. Grucza¹¹ als phonologisch bedingte Allomorphe ansehen, vgl. z.B. die Allomorphe /vek/ und /veg/ in den Formen Weg - Weg-es, die hinsichtlich der Gespanntheit im finalen Geräuschlaut differieren. Der Unterschied zwischen beiden Allomorphen wird durch die phonemische Umgebung verursacht. /k/ tritt im Auslaut, /g/ im Inlaut auf.

Morphologisch konditionierte Allomorphe sind in den Fällen anzunehmen, wo die Unterschiede durch die folgenden Morpheme bedingt sind und sich phonemisch nicht voraussagen lassen. Während die phonologisch bedingten Allomorphe dadurch gekennzeichnet werden, dass sie eine gegenüber den morphologisch bedingten *untergeordnete* Ebene bilden, gehören die durch morphologische Kriterien bewirkten Allomorphe dem Bereich der grammatischen Ebene an und können deshalb *übergeordnet* aufgefasst oder als eigentliche *Morphemalternation* betrachtet werden.

Unter den Allomorphen unterscheiden wir ferner auch fakultative und kombinatorische Allomorphe.

Kombinatorische Allomorphe sind mit bestimmten Bedingungen verbunden und befinden sich im kombinatorischen Wechsel, fakultative Allomorphe dagegen können mit anderen Allomorphen in denselben Umgebungen oder bei Bedeutungsänderung irgendwelcher Art frei wechseln. Durch fakultative Allomorphe sind Dubletten entstanden, die auf Bedeutungsnuancen hinweisen. So können also die alternierenden Formen in komplementärer Distribution vorkommen oder kombinatorische Allomorphe haben. Die Berücksichtigung von komplementärer Distribution genügt zur Feststellung, welche Alternanten in einer bestimmten Umgebung das Morphem realisieren. Da das Morphem und seine Realisation durch verschiedene Phonem-

¹¹ Vgl. F. Grucza, *Zur Stratifikation morphemischer Alternationen, im heutigen Deutsch*, [in:] *Sprache der Gegenwart* 22, Düsseldorf 1972, S. 199.

folgen vertreten werden kann, muss auch die Struktur der Morpheme selbst in Betracht gezogen werden.

Eine Alternation modifiziert die Struktur der Morpheme und besteht darin, dass ein Morphem, wie z.B. das deutsche /'bInd- ən/ - /'band-/ - /'bUnd-/ kontextbedingt seine Lautgestalt bzw. seinen Phonembestand verändert. In der Struktur des Morphems liegt auch der Grund für das Fehlen bzw. Vorhandensein der Alternation. Die Art und Weise, auf welche die Alternation determiniert wird, spielt für die Beurteilung der funktionellen Bedeutung der Alternationen keine so grosse Rolle.

Ein Morphem fungiert somit in Gestalt seiner Allomorphe und wird durch Alternationen modifiziert. Jede Alternation bezeichnet eine gewisse *M o d i f i k a t i o n* in der Struktur der Morpheme d.h. im phonemischen Material und das, was modifiziert wird, die Phoneme also können ähnlich sein oder sich unterscheiden und *a l t e r n i e r e n*.

Trubetzkoy hält für Alternation eine innerhalb der gleichen Morpheme stattfindende Veränderung, bei der an die Stelle eines Phonems das entsprechende andere tritt. Ihm ist es sofort klar geworden, dass es Phoneme sind, die *a l t e r n i e r e n*. Er hat aber übersehen, dass diese Veränderungen in Wirklichkeit die Morpheme betreffen, die je nach dem Kontext in ihren Morphemvarianten oder Allomorphen repräsentiert werden¹². Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass bei der strukturellen Alternation nicht systematische Phone, wie es in der generativen Grammatik der Fall ist, sondern *P h o n e m e* ersetzt werden.

In den strukturellen Alternationsanalysen wird fortwährend mit den phonemischen Gestalten der Morpheme gearbeitet, und deshalb ist auch der *S t a t u s* der alternierenden Morpheme nicht belanglos.

Als *M a t e r i a l b a s i s* für eine exakte Beschreibung von Alternationen dienen vor allem die verschiedenen Formen von nominalen und verbalen Morphemen, in denen Alternationen von Phonemen vorliegen. Stehen sich also in den alternierenden Morphemen zwei kontrastierende vokalische oder konsonantische Phoneme

¹² Vgl. I. K u n e r t, *Veränderungsprozesse und Entwicklungstendenzen im heutigen Russisch*, Wiesbaden 1968, S. 43-44.

gegenüber, existiert immer eine Alternation, die jeweils bestimmte Elemente zulässt oder ausschliesst. Ob die eine oder andere Form dieser Morpheme gewählt wird, hängt meistens vom grösseren morphologischen bzw. syntaktischen Kontext ab, wird von ihm bestimmt.

Ausgehend vom Morphembegriff, wie er oben definiert wird, sollen hier die Alternationen behandelt werden, die mit der Morphemstruktur verbunden und durch sie bedingt sind. Die Untersuchungsmatrix ist das Morphem. In der Matrix des Morphems kann auch die distinktive Funktion des Phonems getestet werden.

Die Morpheme bilden eine offene Liste, ihre Zahl in einer Sprache ist zwar endlich, aber sehr hoch, es schliessen sich immer wieder neue Morphemeinheiten an. Die Phoneme bilden dagegen eine geschlossene Liste, ihre Zahl ist begrenzt. Es ist nun interessant zu untersuchen, welche Phoneme an bestimmten Alternationen beteiligt sind, welche phonemischen Verschiedenheiten zwischen Allomorphen bestehen, und wie sie in Morphemen ausgenutzt werden. Allerdings ist die *A l t e r n a t i o n s b e r e i t s c h a f t* nur bei bestimmten Morphemen vorhanden. Von den potentiellen Alternationen der Morpheme kommt nur eine begrenzte Zahl vor, da nicht alle denkbaren Möglichkeiten in der Sprache ausgenutzt werden können. Als Transformationskode erschöpft sich die Sprache nicht in einer Beschreibung von Kombinationsregeln der Morpheme, sie muss vielmehr eine Menge von Elementen und alternierenden Formen aufweisen, die in der sprachlichen Kommunikation mitteilbar und verstehbar sind¹³. Die Erscheinungen der Variabilität und Kombinatorik der Morpheme sind einzelsprachlich festgelegt und entsprechend limitiert. Auftreten, Funktion und interne Relation der Alternationen sind also synchronisch bedingt und durch Gesetzmässigkeiten des Sprachsystems auf bestimmte Art geregelt.

Bei genauer Untersuchung der Alternationserscheinungen stellt sich heraus, dass die Alternationen nicht willkürlich sind, sondern gewisse Regularitäten und Zusammenhänge innerhalb der Grammatik erkennen lassen. Wenn man nur die Alternationen syste-

¹³ Vgl. V. S c h w a n z e r, *Erscheinungen der Varianz und Kombinatorik in Deutschen*, "Receuil Linguistique de Bratislava" 1968, 2, S. 9.

matisch behandelt, dann wird ihre interessante Eigenschaft gleich sichtbar. Das Vorkommen einer Alternation ist gewöhnlich ein Hinweis dafür, dass man eine *B a s i s f o r m*, aus der die entsprechenden Formen abgeleitet werden, aufstellen kann. Eine Alternation beginnt oft nicht in einen kleineren spezielleren Wirkungsbereich und breitet sich dann aus, sondern erscheint als allgemeine Regel und äussert sich in der Tendenz, im Laufe der Entwicklung auf einen engeren Wirkungsbereich eingeschränkt zu werden. Die Untersuchung bestätigt auch die erkannte Tatsache, dass die Alternationsbedingungen nicht immer in rein phonetischen Termini interpretiert werden können. Häufig sind die Bedingungen zunächst phonetisch fundiert, und erst später wird die Alternation für bestimmte morphologische Kategorien charakteristisch, wie z.B. der Umlaut im Deutschen, der heute morphologischer und nicht phonetischer Natur ist¹⁴.

Wie aus dem Obigen leicht abzulesen ist, spielt der Morphembegriff in der Alternationstheorie eine grosse Rolle und ist für strukturalistische Alternationsbeschreibungen sehr nützlich und äusserst wichtig.

Aufgabe meines Aufsatzes war es, diesen Begriff mit Inhalt zu füllen und die Beziehung zwischen Morphen und Alternation genauer zu charakterisieren.

Alfred Tarantowicz

O POJĘCIU MORFEMU W STRUKTURALNYCH ANALIZACH ALTERNACJI

Przy rozpatrywaniu zagadnień alternacji mamy zawsze do czynienia z reprezentacjami morfemów, poddanych specyficznym alternacjom o funkcjach językowych.

W artykule niniejszym autor przypomina ze względów merytorycznych i metodologicznych znane dobrze w teorii alternacji pojęcie morfemu, przedstawia zwięźle jego rolę oraz niektóre problemy analizy alternacji ściśle powiązane ze strukturą morfemu.

Morfem stanowi niejako centrum odniesienia dla opisu zjawisk alternacyjnych na gruncie morfologicznym.

¹⁴ Vgl. W. U. W u r z e l, *Studien zur deutschen Lautstruktur*, Berlin 1970, S. 106 ff.